



# THE SQUARE

*Produktion:* Plattform Produktion; Schweden, Deutschland, Frankreich, Dänemark 2017; *Regie und Buch:* Ruben Östlund; *Kamera:* Frederik Wenzel; *Schnitt:* Jacob Secher Schulsinger; *Darsteller:* Claes Bang (Christian), Elisabeth Moss (Anne), Dominic West (Julian), Terry Notary (Oleg), Christopher Læssø (Michael), Marina Schiptjenko (Elna), Elijandro Edouard (Pojken) u.a.; *Format:* DCP, Farbe, 145 Min.; *Verleih:* Alamode Film, Nymphenburger Str. 36, München Tel.: +49 089 179992-11, Fax: +49 089 179992-13, info@alamodefilm.de, http://www.alamodefilm.de; *Preise:* Goldene Palme, Cannes 2017; **Kinostart: 19. Oktober 2017**

Christian ist im besten Alter, attraktiv, eloquent, geschieden. Die beiden Kinder leben bei seiner Frau, und so kann er sich seiner Karriere widmen: Er arbeitet als Chefkurator eines großen Museums für zeitgenössische Kunst in Stockholm. In dieser Szene kann es nicht schaden, wenn man eine auffällige Brille trägt, Elektroauto fährt und linksintellektuell ist. Bei Christian läuft es gut; gerade hat ein Sponsorenpaar viel Geld auf den Tisch gelegt, und das Museum konnte eine aufregende neue Installation anschaffen: The Square, ein Quadrat im öffentlichen Raum, das jedem, der es betritt, Schutz bieten soll, und den, der es betrachtet, zur Solidarität auffordert.

Ein Trickbetrug auf der Straße, der Christian um Brieftasche und Handy bringt, und eine aus dem Ruder laufende Marketingkampagne für den Square stellen jedoch den Kurator und schließlich die ganze Kulturschickeria der Stadt auf die Probe: Ihre freigeistige, politisch korrekte Haltung wird vom Alltag herausgefordert.

Sitzt da Julian Schnabel in seinem Pyjama? Ist das ein Ai Weiwei im Hintergrund? Der schwedische Regisseur Ruben Östlund, der für „The Square“ in Cannes die Goldene Palme bekam, kennt sich in der Kunstszene gut aus – sein Film steckt voller Anspielungen und Verweise. Aber er setzt keine Insiderkenntnisse voraus. Denn im Verlauf der klug gebauten Geschichte, aus der komische, dialog- und pointenreiche Einzelszenen wie Sketche herausragen, dringt immer mehr „Welt“ ins abgehobene Spiel der Künstler und Kulturfunktionäre, der Feuilletonisten und Sponsoren. Die Entwicklung kulminiert in Christians Konfrontation mit einem Kind aus einer Migrantenfamilie, das in Verdacht geraten ist, sein Handy gestohlen zu haben. Der Kurator steht nun gewissermaßen selbst am Square, müsste eine Entscheidung treffen, die auf Empathie gegründet ist. Satirisch, aber mit feinem Gespür für die Mikrostrukturen sozialen Verhaltens schildert der Film eine Gesellschaft, die sich einen liberalen Habitus leisten kann, in der „Solidarität“ am Ende aber nicht mehr ist als ein Lippenbekenntnis.





#### Bio-Filmografie:

Ruben Östlund, Regisseur, Autor und Produzent, wurde 1974 geboren. Er studierte zunächst Grafikdesign, danach Film in Göteborg. Zusammen mit Erik Hemmendorf gründete er die Produktionsfirma Plattform Produktion. 2004 entstand sein Spielfilmdebüt GITARRMONGOT. Weitere Filme: DE OFRIVILLIGA (2008), PLAY – NUR EIN SPIEL? (2011), HÖHERE GEWALT (2014). „Christian steht vor den gleichen Fragen und Herausforderungen wie wir alle: der Übernahme von Verantwortung, Vertrauen und moralischem Handeln im persönlichen Rahmen. Als er in ein Dilemma gerät, kommen seine individuellen Handlungen seinen moralischen Prinzipien in die Quere. Christian erscheint als ein wandelnder Widerspruch, wie so viele von uns. Am Ende des Films ist es an uns zu beurteilen, ob er seine Lektion gelernt hat.“ (Ruben Östlund)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Oktober 2017

Verantwortlich:  
Claudia Cippitelli  
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



interfilm – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de](http://www.gep.de)).